

Stephan Schwering

Vom Wechsel eines Paradigmas

Die Community im Fokus der Stadtbüchereien
Düsseldorf

in

Hauke, Petra (Hg.): Öffentliche Bibliothek 2030.

Herausforderungen – Konzepte – Visionen, Bad Honnef : Bock
+ Herchen Verlag, 2019, S. 195-202



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung –

Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen

4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

DOI (Aufsatz) auf dem edoc-Server: <https://doi.org/10.18452/20196>

DOI (Gesamtband) auf dem edoc-Server: <https://doi.org/10.18452/19927>

Gefördert aus dem Open-Access-Publikationsfonds
der Humboldt-Universität zu Berlin

Vom Wechsel eines Paradigmas

Die Community im Fokus der Stadtbüchereien Düsseldorf

STEPHAN SCHWERING

Der Paradigmenwechsel ist in vollem Gange: weg von der Bestandspflege hin zu einer Bibliothek, deren eigentlicher Bestand der Mensch ist und die sich als Teil einer Bibliothekscommunity versteht, die den Ort Bibliothek belebt, ihn als Ort des informellen Lernens und der Wissensvermittlung im digitalen Zeitalter stärkt und Möglichkeiten schafft, die Bibliotheksangebote durch Partizipation von den Menschen selbst mitgestalten zu lassen. Dadurch wird die Bibliothek zu einer wirklichen Bürgerbibliothek, die auch als Zentrum für den demokratischen Diskurs zur Verfügung steht und damit zur Stärkung der liberalen Demokratie beiträgt. Um die Community der digitalen Gesellschaft ebenfalls zu erreichen, muss die Bibliothek mit ihren Angeboten über ihren physischen Ort hinausdenken und ihre ortsunabhängigen digitalen Angebote als gleichwertig ansehen: Die Bibliothek der Zukunft ist dort, wo die Menschen sind – auch online.

Keywords: Öffentliche Bibliothek; Düsseldorf; Community; Digitalisierung; Zukunft;

Einleitung

Die Öffentlichen Bibliotheken stehen weltweit vor einem Paradigmenwechsel – und das in vielerlei Hinsicht. Das ehemalige Kerngeschäft der Auswahl, des Erschließens, des Bereitstellens und des Ausleihens von Büchern und Medien wird in Zukunft nur noch eine von vielen Aufgaben des Bibliothekspersonals sein, auch wenn das Buch noch immer ein fester Bestandteil der Bibliothek von morgen sein wird.

Wenn aber das klassische Ausleihgeschäft – also Bücher und Medien – kein alleiniges Zukunftsmodell für die Bibliotheken im Jahr 2030 sein kann, was ist es dann? Werden Öffentliche Bibliotheken in einer immer digitalisierteren Welt, in der das Alleinstellungsmerkmal der Informationsvermittlung durch Bibliotheken verloren gegangen ist, überhaupt noch eine Rolle spielen?

Ich nehme die Antwort vorweg: Ja, sie werden vielleicht sogar eine noch größere Rolle spielen müssen, denn Bibliotheken sind für die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen, vor denen die westlichen liberalen Demokratien stehen, unverzichtbar. Doch dazu heißt es nicht mehr, die Medien in den Mittelpunkt aller bibliothekarischen Arbeit zu stellen, sondern die Menschen. Dieser Wandel vollzieht sich bereits in vielen Bibliotheken und muss weiter mutig umgesetzt werden.

Der Mensch wird im Zentrum der Bibliotheksarbeit stehen. Was schnell wie eine Phrase klingen kann, wurde in der „Vision für die Zentralbibliothek 2020“ in Düsseldorf so formuliert:

Menschen machen das Wesen der Zentralbibliothek 2020 aus: In Werkstätten des Lernens und des Wissenstausches werden die Medienbestände und Menschen auf aktive Weise miteinander verbunden. Die Zentralbibliothek unterstützt innovatives Lernen und verbindet Tradition mit Innovation und fördert lokale Gemeinschaften und schafft Netzwerke von Bürgern. (Stadtbüchereien Düsseldorf, 2016)

LibrayLab

Mit der Schaffung des LibrayLab in der Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf 2017 wird an der Erfüllung dieser Vision gearbeitet. Das LibraryLab stellt zuallererst ein neues räumliches Angebot als Ort des Ausprobierens, des informellen Lernens und der Vermittlung digitaler Inhalte dar und gliedert sich bislang in die Bereiche virtuelle Realität, Gaming, MakerSpace, 3D-Druck, Kommunikationsraum und MakerKids in der Kinderbibliothek.

Der Kommunikationsraum LibraryLab ist der im alltäglichen Betrieb am wenigsten sichtbare Bereich. Speziell er wird jedoch der Ansatz sein, der die innovative Kraft des LibraryLab entfalten und den Paradigmenwechsel der Bibliotheksarbeit befördern wird – mit Auswirkungen insbesondere für die neue Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf.

Das LibraryLab unterstützt damit das Bedürfnis der urbanen Gesellschaft nach einem nichtkommerziellen, für alle Kulturen offenen Raum zum Austausch über das digitale Leben. Schon jetzt wird deutlich, dass die Veranstaltungen und das Prinzip Offenheit zur Stärkung des informellen Lernortes Bibliothek einen unschätzbaren Beitrag leisten.

Um die Community der digitalen Gesellschaft Düsseldorfs zu erreichen, geht das Team des LibraryLab bewusst aus der Bibliothek heraus, um sich zu vernetzen: Zu den Stationen, an denen die Idee des LibraryLab vorgestellt wurden, gehörten neben digitalen Konferenzen der Stadt das BarCamp Düsseldorf (BarCamp Düsseldorf, o. D.), die Next Level Konferenz 2017 (Next Level, o. D.) und das NetzpolitikCamp der Staatskanzlei NRW (NetzpolitikCamp, o. D.). Das Feedback zeigt häufig den Ausdruck der Überraschung darüber, dass es diese

Angebote in der Bibliothek gibt. Mit dem Motto des LibraryLab „Glitzer statt Staub“ wird dies augenzwinkernd aufgegriffen.

Abb. 1: Library Lab in der Stadtbücherei Düsseldorf.
© Stadtbüchereien Düsseldorf.



Coworking LibraryLab

Dazu zwei Beispiele. Das Format Coworking LibraryLab lädt Kollegen aus anderen Bibliotheken nach Düsseldorf ein, um sich das LibraryLab anzuschauen, es auszuprobieren und mit dem LibraryLab-Team über ein Zukunftsthema zu diskutieren, das die Besucher bestimmen können, z. B. „Games FSK18 – notwendiger Bestand für eine Bibliothek?“, „Wie organisiert man ein Social Media Team in der Bibliothek?“ oder „Wie gestaltet man interne Veränderungsprozesse mit digitalen Inhalten?“

Aus diesem Diskurs entsteht auf beiden Seiten häufig eine selbstkritische Betrachtung des eigenen Tuns, andererseits ergeben sich aus dem stets lockeren Austausch neue Ideen und Netzwerke (Stadtbüchereien Düsseldorf, o. D.–a).

OpenLab

Das Format OpenLab ist ein wichtiges Angebot für die Nutzer der Bibliothek (Stadtbüchereien Düsseldorf, o. D.–a). Dahinter verbirgt sich die Einbindung von Bürgern sowie von Expertengruppen, die ihr spezielles Know-How präsentieren und mit anderen teilen möchten. Hier können sich Düsseldorfer selbst einbringen, anderen Bibliotheksbesuchern ihr (digitales) Know-How oder ihr Spezialwissen vermitteln, eigene Projekte vorstellen oder einfach auf ihre eigenen Unternehmungen in der digitalen Welt hinweisen, z. B. auf ihre Start-ups. Sie gestalten damit die Angebote und das LibraryLab selbst mit. Das OpenLab wird von der Zentralbibliothek als eine Einladung an die digitale Gesellschaft Düsseldorfs verstanden, ihr Wissen und ihre Ideen in Vorträgen und Workshops zu

teilen und zu diskutieren. So treffen sich in der Zentralbibliothek die Wikipedianer, d. h. die aktiven Mitarbeiter am Wikipedia-Projekt, die anderen Interessierten zeigen, wie man einen Wikipedia-Eintrag aufbereitet und online stellt.

Auch öffentlich-rechtliche Organisationen haben Platz im OpenLab. So stellten im Mai 2018 zwei Journalisten die für den WDR konzipierten Virtual-Reality-Projekte vor und gewährten einen Blick hinter die Kulissen ihrer Arbeit.

#blogsofa

Den Düsseldorfer Bloggern hat das regelmäßig stattfindende #blogsofa seit 2016 eine Bühne im Real Life eröffnet und schafft eine Schnittstelle zwischen Social Media und realen Erfahrungen mit den Mitmenschen (Stadtbüchereien Düsseldorf, o. D.–c). Eine Do-It-Yourself-Bloggerin kommt wiederum zurück ins LibraryLab und bietet einen Workshop für die Nutzer an.

„The community is our collection“

Die Erfahrungen im LibraryLab werden den Teams und dem Publikum der Zentralbibliothek helfen, eine wirklich neu gedachte Zentralbibliothek 2021 zu schaffen. Der nicht zuletzt durch seinen *Atlas of New Librarianship* (Lankes, 2011) bekannt gewordene Bibliothekswissenschaftler David Lankes sagte unlängst in einem Webinar: „The community is our collection“ – die Gemeinschaft ist unser Bestand. In diesem Sinne unterstützt das LibraryLab die formulierte Vision, Menschen machen das Wesen der Zentralbibliothek 2020 aus; eine Vision, die auch 2030 – vielleicht in veränderter Form – noch Gültigkeit haben wird.

Das Ziel der Arbeit der Bibliothek muss daher – aus diesen Erfahrungen resultierend – die Schaffung einer eigenen Bibliothekscommunity sein, die den Ort Bibliothek belebt, ihn als Ort des informellen Lernens und der Wissensvermittlung im digitalen Zeitalter stärkt und Möglichkeiten schafft, die Bibliotheksangebote durch Partizipation von den Menschen selbst mitgestalten zu lassen. Dadurch wird die Bibliothek zu einer wirklichen Bürgerbibliothek, die auch als Zentrum für den demokratischen Diskurs zur Verfügung steht, um die liberale Demokratie zu stärken. Um die Community der digitalen Gesellschaft ebenfalls zu erreichen, muss sich die Bibliothek mit ihren Angeboten öffnen und für sich selbst akzeptieren, ihre ortsunabhängigen digitalen Angebote neben dem traditionellen Medienangebot als gleichwertig anzusehen.

Die Bibliothek der Zukunft ist dort, wo die Menschen online sind – und damit ortsunabhängig. Auch wenn die Bibliothek als Ort in den 2010er Jahren eine unglaubliche Renaissance erlebte und für viele als „Dritter Ort“ (Barth, 2015) zwischen Arbeit und Wohnung dient, werden Bibliotheken mit ihren digitalen Angeboten 2030 selbstverständlicher dort präsent sein, wo die Menschen online sind.

Natürlich geht es hierbei auch um die Bereitstellung von digitalen Medien und Zugängen zu digitalen Quellen. Schon jetzt bieten die Stadtbüchereien Düsseldorf E-Books, digitale Zeitungskioske, Musik- und Filmstreamingdienste an. Auch wenn diese Bibliotheksangebote nicht immer mit den gewohnten kommerziellen Angeboten mithalten können, inhaltlich wie in der technischen Handhabbarkeit, so wird auch dies 2030 hoffentlich gelöst sein.

Es wird eine große Herausforderung der nächsten Jahre sein, die Bibliothek 2030 auch zu dem digitalen Raum zu machen, zu einer digitalen Insel im Internet, die den Menschen Sicherheit und Orientierung geben kann – die Bibliothek auch als digitaler „Dritter Ort“. Denn, so die ARD/ZDF-Online-Studie 2018: „Das Smartphone ist universaler Alltagsbegleiter.“ (Frees & Koch, 2018).

Digitale Kommunikation und Social Media

Dazu gehört in jedem Fall auch die digitale Kommunikation in den Sozialen Medien, an denen sich die Bibliotheken noch viel stärker und vor allem viel stärker inhaltlich beteiligen sollten. Social Media hat die Welt verändert. Bibliotheken könnten die Welt dort ebenfalls verändern. Der Politikwissenschaftler Yascha Mounk schreibt in seinem Buch „Der Zerfall der Demokratie“:

Während der vergangenen Jahre waren es die Populisten, die die neue Technologie höchst effektiv dazu nutzten, die Grundelemente der liberalen Demokratie auszuhöhlen. Frei von Beschränkungen des alten Mediensystems waren sie bereit, alles zu behaupten, was dem Wahlerfolg dienlich war – zu lügen, zu verschleiern und zum Hass gegen Mitbürger anzustacheln. (Mounk, 2018, S. 175–176)

Wäre es nicht an der Zeit, dass Bibliotheken die digitale Kommunikation für ihre Anliegen „höchst effektiv nutzen“? Denn, so Yascha Mounk: „[...] in Wirklichkeit sind die sozialen Medien für die liberale Demokratie weder zwingend gut noch zwingend schlecht. Von sich aus stärkt das Internet weder die Toleranz noch unterminiert es sie“ (Mounk, 2018, S. 171). Es kommt aber darauf an, was wir alle gemeinsam daraus machen und was wir dem entgegensetzen. Hier könnten die Bibliotheken eine herausragende Rolle spielen und im Sinne der freiheitlich demokratischen Grundordnung handeln.

Über Social Media kann die Bibliothek mit den Nutzern direkt kommunizieren. Nie war es leichter, mit den Nutzern der Bibliothek so direkt außerhalb der Bibliothek ins Gespräch zu kommen. Viele Bibliothekare schrecken noch vor den sozialen Medien wegen befürchteter Shitstorms zurück, doch im Grunde ist es im digitalen Raum dieselbe Kommunikation wie in der Bibliothek selbst. Insbesondere die Möglichkeit, hier direktes Feedback zu bekommen, bietet große Chancen.

Bibliotheken können in den Sozialen Medien den Bekanntheitsgrad und die Sichtbarkeit der Bibliothek erhöhen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie wenig die Bibliotheken (insbesondere deren moderne Angebote) von großen Teilen der

Bevölkerung wahrgenommen werden. Mit den Sozialen Medien haben Bibliotheken die Möglichkeit, ohne großen Aufwand in der digitalen Welt eine neue Reichweite zu erzielen – auch außerhalb der üblichen Bibliotheksklientel. Das einzige, was benötigt wird, ist entsprechend geschultes Personal und die nötige Bereitschaft, Personalressourcen dafür einzusetzen. Insbesondere auch kleinere Bibliotheken haben hier sehr große Chancen. Und für die größeren Bibliotheken ist die Präsenz mittlerweile obligatorisch. Ihnen kommt auch der zuvor beschriebene Auftrag für die liberale Demokratie zu.

Die Sozialen Medien ermöglichen darüber hinaus, dass Bibliotheken sich in den sozialen Netzwerken als eine sympathische und moderne Einrichtung darstellen können. So werden sie nicht mehr nur als Bücherverleihstelle wahrgenommen, sondern werden mit ihrer ganzen Komplexität sichtbar. Nur Büchertische und Büchertipps zu posten, ist damit allerdings nicht gemeint – obwohl damit auch die traditionelle Zielgruppe der Bibliotheken, die Buch- und Literaturliebhaber, die insbesondere bei Twitter und Instagram präsent sind, erreicht wird. In den sozialen Medien kann eine Bibliothek die Menschen durch das Schlüsselloch in den Bibliotheksalltag sehen lassen, sich witzig und emotional darstellen und damit jenseits der Vorstellung verstaubter Büchermagazine die Menschen ansprechen.

Digitale Dienstleistungen

Die Bibliotheken werden sich als vertrauenswürdige Anbieter digitaler Dienstleistungen positionieren. Sie werden im Jahr 2030 noch mehr digitale Dienstleistungen als heute anbieten – seien es Onleihe, PressReader, Datenbanken, Streamingdienste und vieles mehr. Nichts macht dabei die Bibliothek, die digitale Dienstleistungen anbietet, unattraktiver und unglaubwürdiger, als wenn sie selbst mit dem kommunikativen Herzstück der digitalen Welt, den Social Media hadert und diese Medien nicht zur Vermittlung der digitalen Dienstleistungen nutzen will. Das Bibliothekspersonal verfügt über Social-Media-Kompetenzen, um digitale Dienstleistungen vermitteln zu können. Mit Professionalität werden die Social-Media-Kanäle auch technisch beherrscht. Mit diesem Anspruch lässt sich auch künftiges junges Fachpersonal für den Beruf gewinnen.

Paradigmenwechsel auch für den Berufsstand

Die Menschen als Potenzial der Bibliothek – dieser Anspruch meint nicht nur die Nutzer der Bibliothek, das meint auch und insbesondere den bibliothekarischen Berufsstand. Für ihn heißt es: rausgehen, kommunizieren, Wissen aktiv vermitteln. Neue Kernkompetenzen sind gefragt: Kommunikationsfähigkeit und Offenheit, aber auch Mut zu Fehlern und Lust zum Experimentieren und Ausprobieren.

So hat sich der traditionelle Auskunftsdienst der Öffentlichen Bibliotheken schon jetzt stark verändert: Die klassische, rein bibliothekarische Auskunft nach ausschließlich inhaltlichen Fragen gibt es nicht mehr. Bibliothekare können das Know-How aus ihrer bibliothekarischen Fachausbildung im Publikumsdienst, wo Fragen nach dem Zufallsprinzip kommen, häufig gar nicht mehr einsetzen. Das führt mitunter zu Frustrationen („ich werde ständig nach WLAN, Internet-PCs, Handyladestation, Ausleihautomaten gefragt“), doch muss klar sein, dass diese Fragen inzwischen selbstverständlich dazugehören und die entsprechende Kompetenz erwartet wird:

Diese Kompetenz ist nicht nur als eine Auflistung von Fähigkeiten oder zu beherrschenden Techniken zu betrachten, sondern sie erkennt an, dass Technologie sich fortwährend entwickelt. Aus diesem Grund müssen Bibliothekare sich kontinuierlich Kenntnisse über neue Technologien aneignen. Mehr noch: Sie müssen sie gemeinsam mit der Community nach dem Prinzip des kooperatives Lernens und der Unterstützung des lebenslangen Lernens erwerben. (Lankes, 2017, S. 402)

Bibliothekare müssen *out of the box* gehen, auf die Menschen zugehen, ihr Wissen über Informationsbeschaffung und Recherche weitergeben und teilen, das eine Gesellschaft von selbstbestimmten, mündigen Bürgern so dringend benötigt. Damit leisten sie einen unschätzbaren Dienst für die demokratische Gesellschaft. Die Bibliothek in Herning, Dänemark, in der Region Jütland, bietet beispielsweise einen „Rent-A-Librarian“-Service (Book en bibliotekar – B1B) an. Dort kann man Bibliothekare zu seinem Wunschthema für 30 Minuten buchen. „Hierbei geht es nicht darum, dass ein Kunde mittels eines Vordrucks einen Bedarf formuliert und eine Antwort erhält. Hier geht es darum, dass ein Kunde vorab ein Thema formuliert und ein Bibliothekar sich mit dem Thema befasst. Ist das erforderliche Hintergrundwissen erarbeitet, wird der Kunde in die Bibliothek eingeladen, wo dann das gemeinsame Vorhaben durchgeführt wird“. (Ratzek & Volkmann, 2015, S. 142). Modellen wie diesem gehört die Zukunft.

Fazit

Vertrauenswürdiger Partner im Netz sein und den digitalen Raum positiv besetzen – eine Herausforderung und zugleich Chance für Bibliotheken, sich auf dem Informationsmarkt zu behaupten – heute schon vielfach realisiert und 2030 sicher Alltag.

Die Bibliothek des Jahres 2030 wird ein Ort der Menschen, ein Ort gelebter liberaler Demokratie und selbstbestimmter Teilhabe sein, „Dritter Ort“ der partizipativen Stadtgesellschaft, Begegnungs- und Kommunikationsort ebenso wie ein digitales Zuhause der Menschen, deren Bibliothek immer dort ist, wo sie sind – auch online.

Literatur und Internetquellen

- BarCamp Düsseldorf. (o. D.). Homepage. <https://www.barcampduesseldorf.de/>
- Barth, R. (2015). Die Bibliothek als Dritter Ort: Bibliotheken müssen mehr als Ausleihstellen sein, um relevant zu bleiben. *BuB, Forum Bibliothek und Information*, 67 (7), <https://b-u-b.de/die-bibliothek-als-dritter-ort/>
- Frees, B. & Koch, W. (2018). *ARD/ZDF-Onlinestudie 2018: Zuwachs bei medialer Internetnutzung und Kommunikation*. http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2018/0918_Frees_Koch.pdf
- Lankes, R. D. [2011]. *The atlas of new librarianship online*. Cambridge, MA, London: The MIT Press. <https://davidlankes.org/new-librarianship/the-atlas-of-new-librarianship-online/>
- Lankes, R. D. (2017). New librarianship: Warum wir eine neue Wissensperspektive brauchen. *BuB, Forum Bibliothek und Information*, 69 (7), 400-403. <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-07.pdf>
- Mounk, Y. (2018). *Der Zerfall der Demokratie: Wie der Populismus den Rechtsstaat bedroht*. München: Droemer Verlag
- NetzpolitikCamp, (o. D.). Homepage. <http://www.netzpolitikcamp.de/2015/02/netzpolitikcamp-in-nrw/>
- Next Level. (o. D.). Homepage. <https://www.next-level.org/>
- Ratzek, W. & Volkmann, S. (2015). Bibliotheken in Dänemark: Dienstleistungen und Trends. *BIT online*, 18 (2), 133–142. <https://www.b-i-t-online.de/heft/2015-02-fachbeitrag-ratzek.pdf>
- Schwering, S. (2017). „Wow!“ – LibraryLab in der Bibliothek Düsseldorf eröffnet. *ProLibris*, 4, 186–187. <https://oebib.wordpress.com/2018/07/04/37298/>
- Stadtbüchereien Düsseldorf. (o. D.–a). „Coworking LibraryLab“: Kooperationen mit anderen Bibliotheksteams. *Buchstabensuppe: Blog der Stadtbüchereien Düsseldorf*. <https://stadtbuechereienduesseldorf.wordpress.com/2017/10/02/coworking-librarylab-kooperationen-mit-anderen-bibliotheksteams/>
- Stadtbüchereien Düsseldorf. (o. D.–b). OpenLab. *Buchstabensuppe: Blog der Stadtbüchereien Düsseldorf*. <https://stadtbuechereienduesseldorf.wordpress.com/category/openlab/>
- Stadtbüchereien Düsseldorf. (o. D.–c). #blogsofa. *Buchstabensuppe: Blog der Stadtbüchereien Düsseldorf*. <https://stadtbuechereienduesseldorf.wordpress.com/blogsofa/>
- Stadtbüchereien Düsseldorf. (2016, 12. Mai.) Vision 2020: Zentralbibliothek der Zukunft. *Buchstabensuppe: Blog der Stadtbüchereien Düsseldorf*. <https://stadtbuechereienduesseldorf.wordpress.com/2016/05/31/vision-2020-zentralbibliothek-der-zukunft-bewegen-entdecken-entwickeln/>

Die zitierten Internetquellen wurden zuletzt am 23.01.2019 aufgerufen.